

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 175. Freitag, den 24. Juni 1825.

Gebräuche und Gewohnheiten bei der Feier
des Johannisfestes in der Vorzeit.

Bekanntlich feiert die christliche Kirche seit dem 5. Jahrhunderte den 24. Juni als Festtag zum Andenken an den ehrwürdigen Freund des Welterlösers, an Johannes den Täufer. An diesem Festtage fanden sonst mancherlei Gewohnheiten und Gebräuche statt, welche der gebildete Geschmack der neuern Zeit mit Recht aufgegeben hat, weil sie den Stempel ihres Ursprungs aus dem Aberglauben des Heidenthums zu sichtbar an sich trugen. Dahin gehört das Tanzen um einen aufgerichteten Baum und um das sogenannte Johannesfeuer. Bei mehreren heidnischen Völkern herrschte nehmlich der Feuertempel; manche verehrten in der Sonne das Bild des Feuers; andere im Feuer das Bild der Sonne. Im alten Rom und anderwärts ward zu Ehren der Göttin Vesta, als der Schutzgöttin des in der Erde verborgenen Feuers, ein beständiges Feuer unterhalten, auch noch zu der Zeit, da man schon die der allerfrühesten Vorwelt unbekannt Kunst, selbst Feuer zu erzeugen, längst kannte. Bei mehreren heidnischen Völkern herrschte die Gewohnheit, in der Jahreszeit, da sich der Einfluß der Sonne auf unsre Erde am sichtbarsten zeigt, unter Tanzen und andern Belustigungen ein neues Feuer anzuzünden. Noch nach

ihrem Uebertritte zur christlichen Religion behielten mehrere Völker, unter andern auch die Sorbenwenden, von welchen auch der erste Grund zu unserm Leipzig gelegt ward, diese Gewohnheit bei, und nannten dieses Feuer das Johannesfeuer, weil die längsten Tage, an welchem diese Feuererneuerung geschah, um die Zeit des christlichen Johannesfestes fielen. Das sogenannte Johannesfeuer steht also in keiner weitem Verbindung mit Johannes und seinem Feste, als daß man demselben aus dem ange deuteten Grunde nun den Namen Johannesfeuer gab. Weil die Ungebildeten sich bei dieser Belustigung wie gewöhnlich, wilde Ausgelassenheit erlaubten, so ward sie hier und da durch obrigkeitliche Befehle abgestellt. — Als die alten Deutschen noch Heiden waren, machten sie im Sommer, wo die mehresten grünen Kräuter die Fluren schmücken, eine Krone von sogenannten geweihten Kräutern. Diese hingen sie auf, in der abergläubischen Meinung, daß dadurch nicht nur ihr Vieh vor Bezauberung und Seuchen, sondern auch ihre Wohnungen vor dem zündenden Blitzstrahle gesichert wären. Später nannte man diese Kronen Johanneskronen, aus eben dem Grunde, weswegen das erwähnte Feuer Johannesfeuer genannt wurde. Späterhin nahmen vielleicht von diesen Kronen kleine Mädchen Veranlassung, am Johannestage einen klei-

nen Knaben, welchen sie den Johannesengel nannten, mit Bändern und andern Puzen zu schmücken. Diesem sogenannten Johannesengel setzten sie einen Blumenkranz auf und bewegten sich um denselben herum im fröhlichen Tanze. Im Lauf der Zeit verschwand auch der Johannesengel und an seine Stelle kam der Johannesstopf oder Johanneskrauß, welcher sich noch in manchen Gegenden erhalten hat. Unter diesem Namen schickt man sich wohlriechende, mit bunten Bändern umwundene Blumen in einem schönen Töpfchen zu. Anderwärts bedienten sich arme oder zum Betteln gewöhnte Kinder des sogenannten Johannesstopfs, oder eines mit Blumen belegten Tellers, Spaziergängern denselben zu präsentiren und diese dadurch zur Entrichtung eines Almosen zu veranlassen. Müßte man nicht befürchten, daß dadurch der nachtheilige Hang zum Betteln in Kinderseelen genährt würde, so könnte man diese Gewohnheit hingehen lassen. Aber bei jenen gegründeten Befürchtungen, und bei den heilsamen Anstalten, deren sich besonders unser gutes Leipzig zur Abhülfe der Noth der Armen erfreuet, ist in neuerer Zeit in unserer Stadt diese Gewohnheit ziemlich abgestellt. Mit einer andern geschah dies im J. 1786. Bis zu dem genannten Jahre wurde am frühen Morgen des Johannesfestes, nahe am Johanneshospital, ein hölzernes ausgeputztes Männchen, unter dem Namen des Johannesmännchens ausgestellt und mit einem Johannesstopfe oder mit einem, mit Blumen gefüllten Gefäße gleichsam gefeiert. Der Aberglaube früherer Zeit — denn der Aberglaube hatte auch sonst in Leipzig seine Anhänger und Anhängerinnen — hielt das Johannesmännchen für ein Zaubermittel, durch dessen Ausstellung und Feier Landplagen abgewendet werden könnten.

Am frühen Morgen des Johannesfestes sahe man daher eine große Menschenmenge nach dem Johannesmännchen wallfahrten. In späterer Zeit schlossen sich vielleicht Mehrere an diesen Wallfahrtszug an, ohne jenem Aberglauben zu huldigen. Allein um jenes Denkmal eines frühern Aberglaubens ganz zu vernichten, oder doch eine ganz geschmacklose Spielerei zu verdrängen, auch wohl um eine Veranlassung zu Wallfahrtsunsittlichkeiten wegschaffen zu machen, verbot der weise Statthalter in dem vorerwähnten Jahre die Ausstellung einer solchen Puppe. Jetzt hat sich nur noch der Blumenkranz erhalten, welchen man am Johannesfest über den Thüren der Wohnungen, besonders auf dem Lande, hängen sieht. Sey es auch, daß dieser Johanneskranz seinen ersten Ursprung von der heidnischen Johanneskrone herleitet, so hat ihm doch der gebildete Zeitgeist eine so freundliche Deutung gegeben, daß man die Beibehaltung desselben, als eines sprechenden Bildes der Sonnen- und Blumenfestfeier in der Natur, und als eines schönen Bildes von dem Kranze des Verdienstes, welcher den Weisen der Vorzeit gebührt, von welchem das christlich-kirchliche Johannesfest seinen Namen führt, wohl wünschen kann.

M i s c h l i n g.

Hat Sie ein Attestat? wurde ein junges Mädchen, das sich zu einem vakanten Dienst meldete, gefragt. — Ja, war die Antwort, ich schäme mich aber, es vorzuzeigen. — Und warum schämt Sie sich denn? wurde weiter gefragt. — Weil meiner Madame kein Wort zu glauben ist, was sie spricht und schreibt. — Wenn Sie nun aber darin ge-

lobt ist? — Dann wird doch Jeder, der die Schreiberly kennt, das Lob für falsche Münze halten. —

Kaufst du eine goldene Uhr, Jude? wurde ein Israelit von einem jungen Herrn gefragt. Ja, sagte dieser, aber uss Rathhaus. — Warum dort? — Weil wir dort as ehrliche Leut' von de Sache sprechen können. — Wofür hältst Du mich? — Vor enen feinen Herrn, der sich nich vor's Rathhaus zu forchten braucht; und ich geh lieber selber, as daß ich mer holen laße.

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.
Vom 18. Juni.

Büchenholz 6 Thl. — Gr. bis 7 Thl. — Gr.

Birkenholz	5 Thl. 10 Gr.	bis 6 Thl. 4 Gr.
Ellernholz	4 : 16 :	5 : 16 :
Kiefernholz	4 : — :	4 : 20 :
Eichenholz	4 : — :	4 : 20 :
1 K. Kohlen	2 : 4 :	— : — :
1 Schff. Kalk	1 : 12 :	2 : 12 :

Getreidepreise.

Vom 21. Juni.

Weizen	2 Thl. 12 Gr.	bis 2 Thl. 16 Gr.
Korn	1 : 8 :	— : — :
Gerste	— : — :	— : — :
Hafer	— : 17 :	— : 18 :

Dr. K. Kest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 24sten: Preziosa.

Seife- und Lichte-Verkauf. In der Wagnerschen Handlung, im Halle'schen Pförtchen Nr. 327, ist die bekannte gute Herrnhuter Seife nun wieder zu dem vorherigen billigen Preise, sowohl im Ganzen als einzeln zu bekommen, und ebenfalls schöne, weiße Herrnhuter Lichter, die gewiß Beifall finden werden.

Verkauf. Vorzüglich gutes Seegras verkauft zu billigem Preis
Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf.

Doppelt und einfach lackirte Mützenschirme habe ich so eben in allen Façons wieder erhalten und verkaufe solche zu den Fabrikpreisen.

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Die Meubles - Handlung,

Hainstr. Nr. 345, goldner und blauer Stern,
empfiehlt eine Auswahl Mahagony-Secretairs, runde Tische, Pfeiler-Komoden, Casschränke und Sopha-Tische, zu billigen Preisen.

Wohnungs-Veränderung. Die B. Linkische Lesebibliothek nebst dem Journalisticum, ist aus Nr. 393, Catharinenstraße, in die Ritterstraße (kleines Fürstens-Collegium) erste Etage, vorne heraus, verlegt worden.

Meßvermiethung. Im Eckhause der Reichsstraße und des Böttgergäßchens, Nr. 434, sind zwei große Gewölbe zu vermiethen. Nachricht bei der Eigenthümerin.

Vermiethung. Zu Michaeli d. J. ist im Hotel de Baviere ein sehr bequemes Familien-Logis von 5 Stuben und mehrern Kammern zu vermiethen.

Reisegelegenheit nach Wien mit Extrapost, bis Ende d. M., ist in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer, Alter Neumarkt, Feuerkugel, zu erfragen.

Gefunden. Es ist den 21. Juni in der Reichsstraße eine silberne Uhr gefunden worden. Der Besitzer derselben hat sich in Nr. 427 der Reichsstraße, im ersten Stock zu melden.

* * Ein bereits gebrauchter, rothseidener Regenschirm, mit hörnernem Griff und plattirtem Stock, wird seit einigen Tagen vermißt. Wer denselben bei dem Commissariats-Copist Hrn. Schulze, im Accisshause abgiebt, hat eine angemessene Vergütung zu erwarten.

* * Der Herr, welcher so gütig war, das am Sonntage, den 19ten d. M., im Theater von der zweiten Gallerie auf die erste herabgefallene Perspectiv an sich zu nehmen, wird ergebenst gebeten, solches auf dem Kaffee-Hause von Hrn. J. L. Zehender abzugeben.

Thorzettel vom 23. Juni.

Grimma'sches Thor.		u.	Kanstädter Thor.		u.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Auf d. Baugner Post: Hr. Capit. v. Bieberstein,			Hr. Rfm. Focke, v. Gera, bei Walther	6	
in Pr. Dienst., v. Berlin, und D. Schulze, von			Hr. Prof. Bachmann, v. hier, v. Berthelm zur.	9	
Großenhain, pass. durch	6		Hr. Kammerhr. v. Lüttichau, R. S. General-Di-		
Fürst Lubomirsky, v. Dabno, im Hotel de Saxe	9		rector des Hoftheaters u. der musikal. Capelle, u.		
Vormittag.			Hr. Hofrath Ziel, a. Dresd., v. Zürich, i. S. de S.	11	
Hr. Leibchirurg. D. Baumann, v. hier, v. Dresd.	1		Die Frankfurter reitende Post	11	
Hr. v. Gersdorf, v. Wurzen, im schwarzen Kreuz	1		Vormittag.		
Die Frankfurter fahrende Post	3		Die Galtler fahrende Post	8	
Eine Estafette von Dresden	4		Auf d. Erfurt. Postkutsche: Hr. Pölgreis. Schwab,		
Die Dresdner reitende Post	6		v. Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe	10	
Die Breslauer fahrende Post	7		Eine Estafette von Merseburg	11	
Hr. Amtshptm. v. Boblic, v. Ischochau, unbest.	9		Nachmittag.		
Nachmittag.			Hr. Pölgreis. Eylardi, v. Eupen, im S. de R.	3	
Hr. D. Engelhard, v. Dresden, im Hot. de Russ.	1		Peters Thor.		
Auf d. Dresdn. Silpostwagen: Hr. Prof. Ködiger,			Vormittag.		
v. Dresden, bei Seifert, nebst Gesellsch.	4		Hr. Geh. Rath Dellbrück, v. Zeitz, im S. de R.	12	
Halle'sches Thor.		u.	Nachmittag.		
Gestern Abend.			Hr. Rfm. Leidenfrost, v. Glauchau, b. Richter	1	
Hr. Amtm. Biehler, a. Merzin, im gold. Adler	5		Hr. Diaconus Findeisen, v. Altenburg, bei Kelze	4	
Die Berliner Silpost	6		Hospital Thor.		
Die Dessauer fahrende Post	8		Gestern Abend.		
Hr. Schagrath Dehlich u. Baurath Pagemann,			Se. Durchl. Fürst v. Schönburg, a. Glauchau, im		
a. Hannover, im Hotel de Prusse	9		Hotel de Baviere	6	
Hrn. Kaufl. Schmilinsky u. Plagmann, aus	9		Hr. Graf v. Wallmoden, a. Ebbichau, im S. S.	7	
Hamburg, im Hotel de Saxe			Hr. Geh. Rath v. Lindenu, a. Gotha, i. S. de W.	8	
Hr. Oberst v. Bähring, a. Pannov., im S. de W.	10		Vormittag.		
Vormittag.			Die Chemnitzer reitende Post	6	
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Rfm. Werner,			Die Freiburger fahrende Post	7	
a. Braunschw., nebst Gesellsch., pass. durch	9		Nachmittag.		
Nachmittag.			Die Nürnberger reitende Post	8	
Die Berliner Silpost	2				